

# Sandsteine am Berliner Stadtschloss

Angela Ehling & Jörg Bowitz

Das **Berliner Schloss**, auch **Berliner Stadtschloss** genannt, war die Hauptresidenz (Winterresidenz) der Markgrafen und Kurfürsten von Brandenburg später der Könige in bzw. von Preußen und der Deutschen Kaiser. Es stand auf der Spreeinsel im heutigen Berliner Ortsteil Mitte.

## Bauphasen

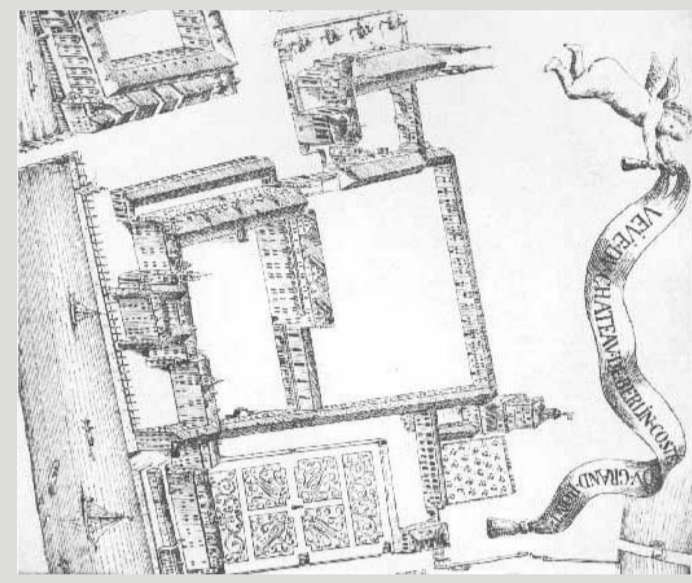
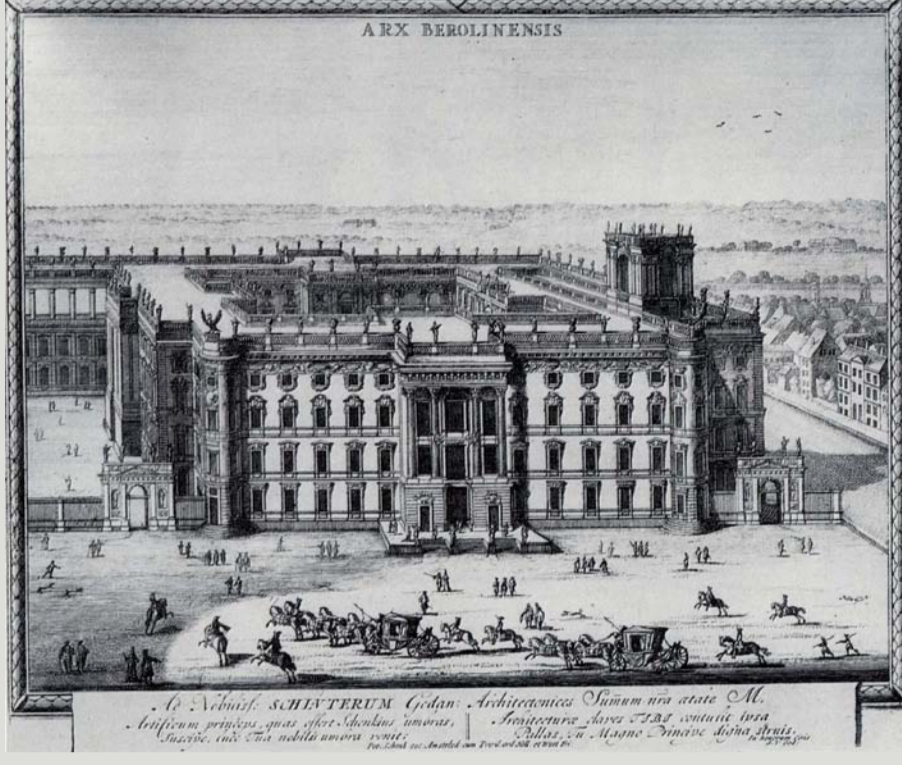
Burg im 15. Jh.



1443 Bau einer Burg unter Kurfürst Friedrich II. „Eisenzahn“: „Über dem aus rohen Sandsteinquadern errichteten Erdgeschoss ...“

Kurfürst Joachim II. ließ im **16. Jahrhundert** die Burg weitgehend abtragen und durch die Baumeister Caspar Theiss und Kunz Buntschuh nach dem Vorbild des Schlosses in Torgau eine prachtvolle und bedeutsame Renaissance-Residenz errichten.

Renaissanceschloss im 17. Jh.



Barockschloss im 18. Jh.



Unter Kurfürst Friedrich III. (ab 1701 König Friedrich I. in Preußen) kam es zum Ausbau des Schlosses zur barocken Königsresidenz. Baumeister: Andreas Schlüter, Johann Eosander von Göthe, Martin Böhme

1853 Kuppelbau durch Friedrich August Stüler und Albert Dietrich Schadow

Barockschloss mit Nationaldenkmal im 19./ 20. Jh.



1950 Abriss des kriegsbeschädigten Schlosses  
Einbau des Portals IV in das Staatsratsgebäude der DDR

Portal IV 1961

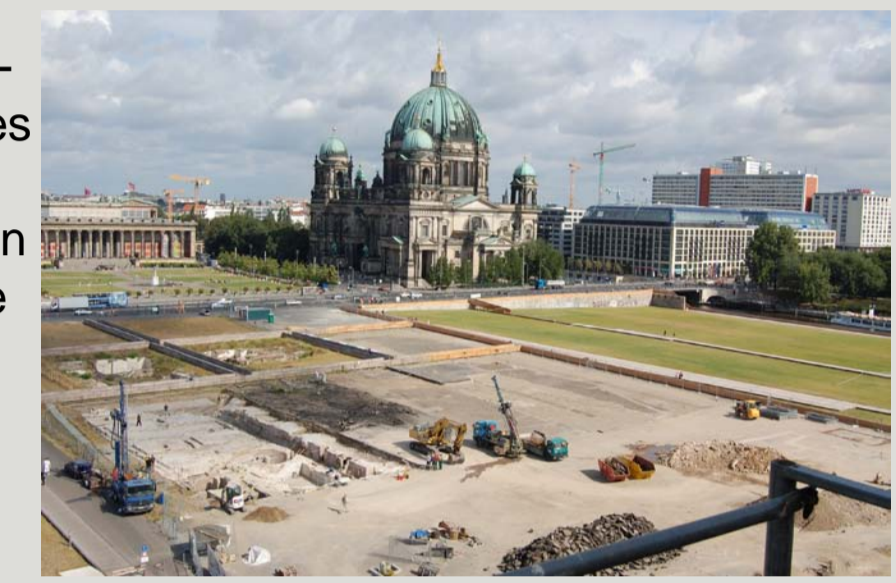


Planung im 21. Jh.

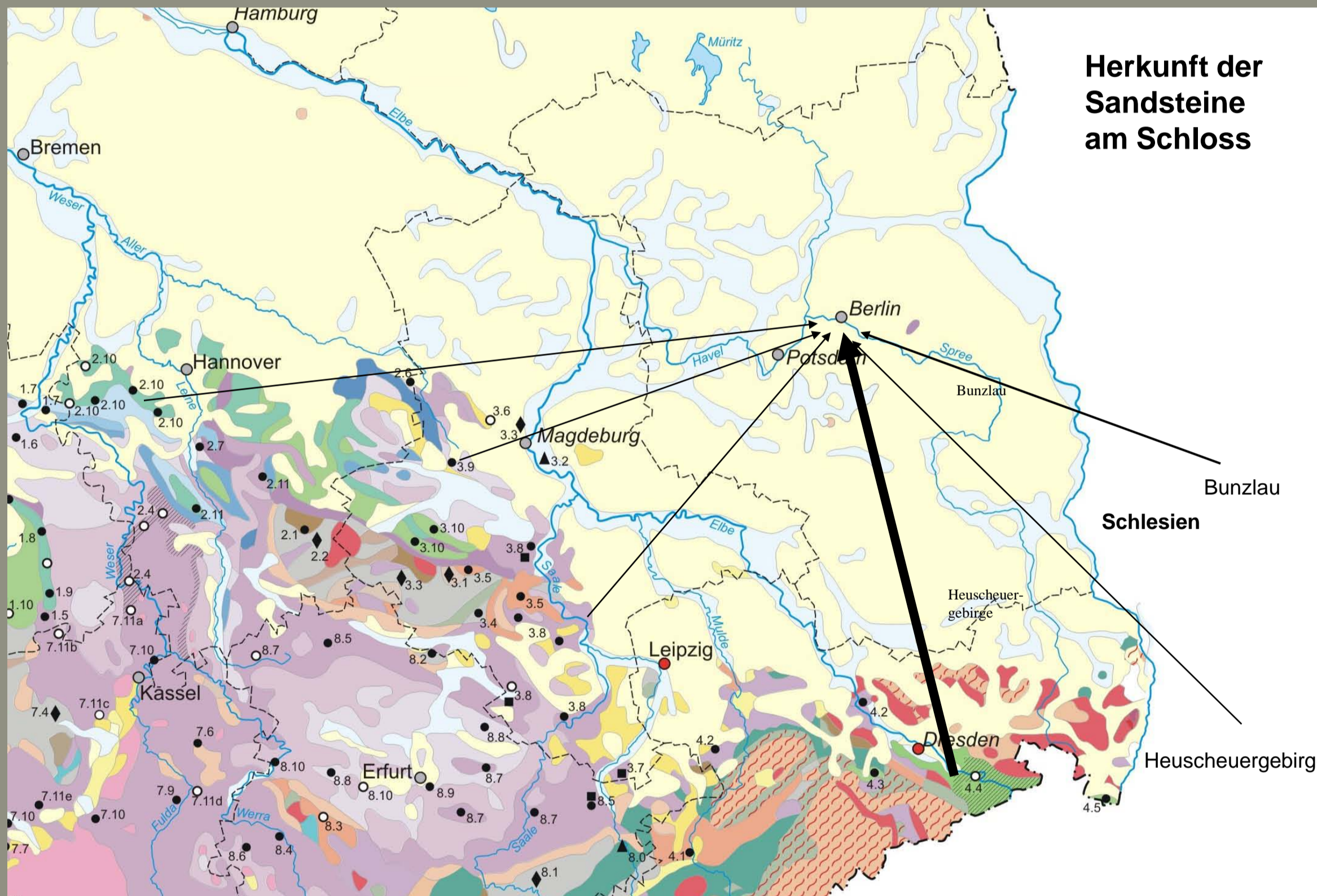


2002 Bundestags-Beschluss zum Wiederaufbau des Schlossäußeren

2008 Entscheidung für den Entwurf von Francesco Stella



## Sandsteine



Der derzeitige Kenntnisstand zur historischen Verwendung der Sandsteine am Berliner Stadtschloss basiert auf **Literaturquellen** und auf eigenen Untersuchungen zur Provenienzanalyse der Sandsteine mittels mobiler IR-Spektroskopie, die an **42 Spolien** des historischen Stadtschlosses 2009 durchgeführt wurden.

Vor dem Abriss des Schlosses waren etliche Skulpturen und Bauteile des Schlosses gesichert bzw. abgetragen worden. Sie lagern an vielen Plätzen: in Museen, Museumsdepots, in Parks, in Privatgärten oder sind wieder verwendet wie z. B. in der Mauer des Märkischen Museums.

In sämtlichen Bauphasen war das Berliner Schloss im Wesentlichen ein **verputzter Ziegelbau**. Sandsteine wurden nur für die architektonischen Bauteile und den plastischen Schmuck an den Fassaden verwendet.

Von der Burg ist nicht bekannt, aus welchen Sandsteinen das EG bestand – vermutlich aus Elbsandsteinen. Zumindest seit dem **16./17. Jh.** kamen **Elbsandsteine** zum Einsatz. Sie konnten auf dem Wasserwege bis zum Schloss transportiert werden.

Um **1700** erwarb Schlüter einen Sandsteinbruch in **Wörlitz** (Halle/S.), nutzte die Sandsteine aber nur kurze Zeit, da sie zu mürbe waren.

Während der Regierungszeit Friedrich II. gab es ein Verbot zur Verwendung von sächsischen Gesteinen an preußischen Staatsbauten. Sämtliche Reparaturen und Ausbauten wurden bis zum Tode Friedrichs II. 1786 mit **Rhät-Sandstein** aus **Wormsdorf / Ummendorf** SW von Magdeburg ausgeführt.

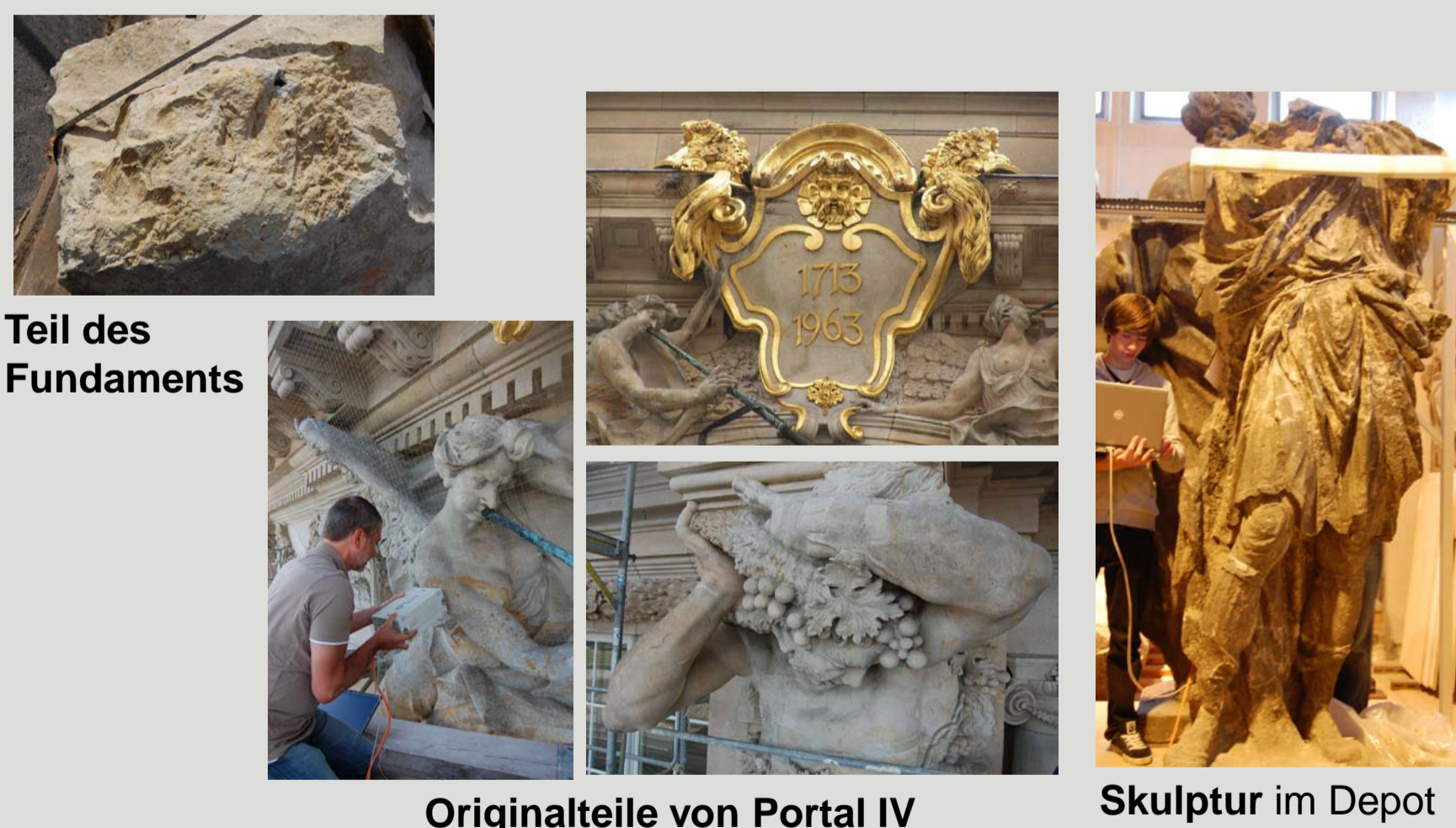
Daneben wurde im **18. Jh.** auch **Wealden-Sandstein** von Deister, Nesselberg und Bückeberg – scheinbar vornehmlich für Bildhauerarbeiten verwendet.

Nach einer erneuten Nutzung der **Elbsandsteine** für ca. 100 Jahre wurden für die großen Restaurierungsmaßnahmen mit großflächigem Steinaustausch **ab 1880** ausschließlich **Schlesische Sandsteine** verwendet.



## mit IR-Spektroskopie untersuchte Objekte

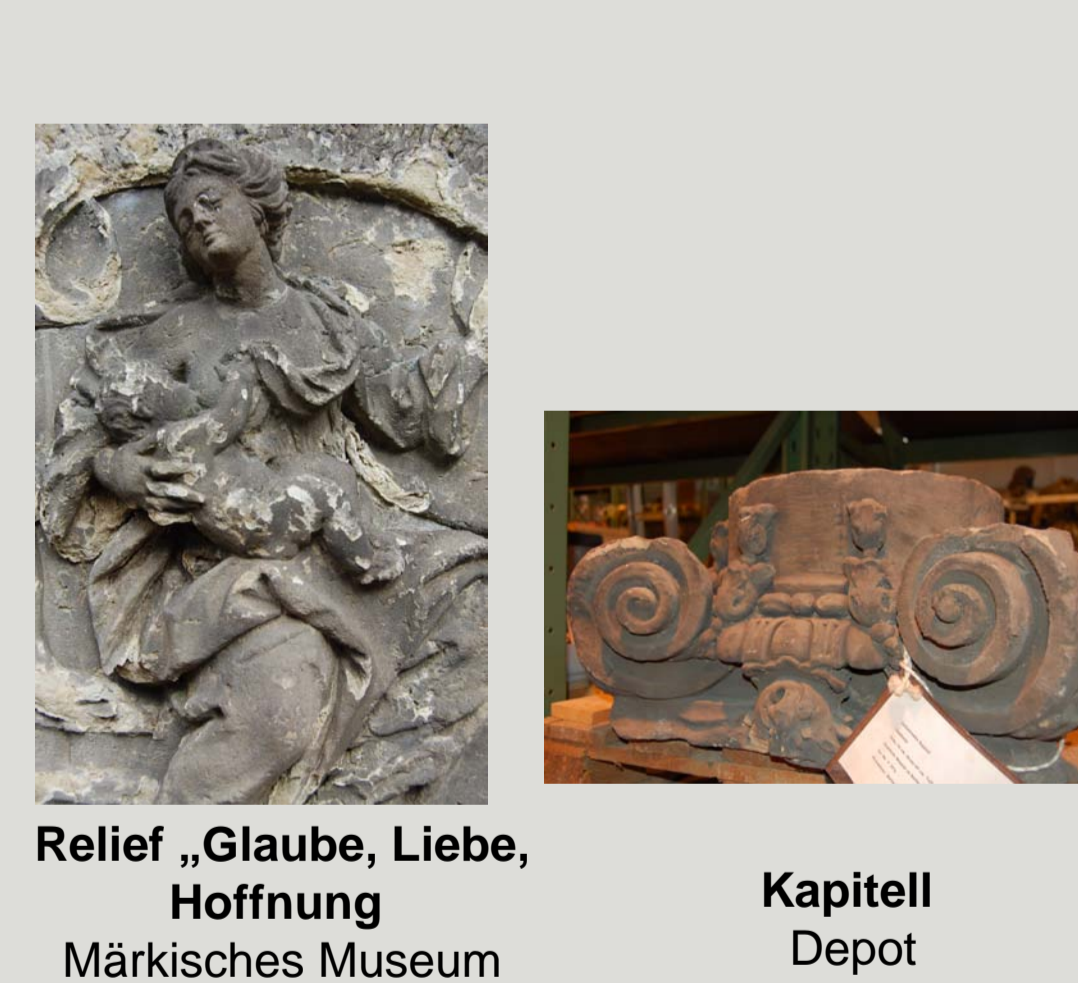
Elbsandsteine



Buntsandstein



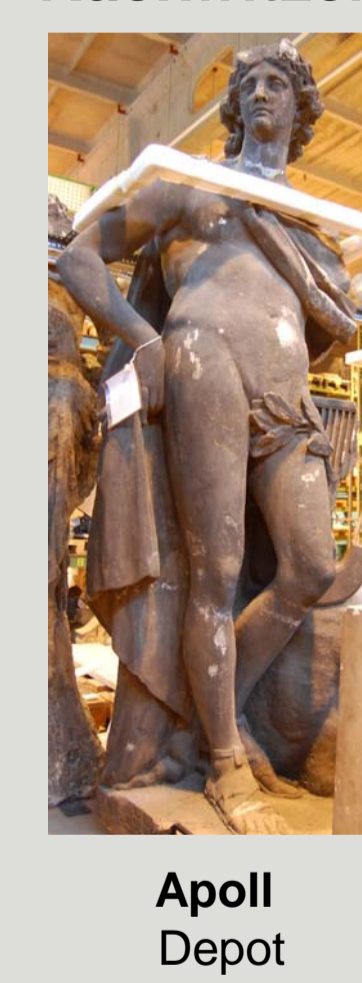
Wealden-Sandsteine



Rhät-Sandstein



Rackwitzer



Wünschelburger

